

(Library ebook) Wenn der Wind singt / Pinball 1973: Zwei Romane

Wenn der Wind singt / Pinball 1973: Zwei Romane

Von Haruki Murakami
ebooks | Download PDF | *ePub | DOC | audiobook



Produktinformation -Verkaufsrang: #31535 in eBooksVerffentlicht am: 2015-05-20Erscheinungsdatum:
2015-05-20File Name: B00R6CO2N6 | File size: 40.Mb

Von Haruki Murakami : Wenn der Wind singt / Pinball 1973: Zwei Romane before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Wenn der Wind singt / Pinball 1973: Zwei Romane:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Man muss schon echt solche Schreibstile mgen, um es genieen zu knnenVon FJHHabe das Buch aus einer Empfehlung her gekauft. Jedoch hat mir die Story an sich, der Schreibstil und das ganze drum herum nicht gefallen, war wohl nicht die

angepeilte Zielgruppe des Autors. 0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Groartige Übersetzung von C. E. Moueden. Haruki Murakami ist meiner Meinung nach ein außergewöhnlich guter Schriftsteller. Seine Bücher sind spannend und regen zum Nachdenken an. Ich hoffe er schreibt noch viele gute Bücher. Sein Erstlingwerk ist außergewöhnlich. Ich bin glücklich, dass es nun endlich in das Deutsche übersetzt wurde. 5 von 5 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Wer Murakami verstehen will, sollte diese beiden kurzen Romane lesen. Von Feuilletonscout (mehr vom Feuilletonscout unter gleichnamiger Website) Zunächst vorweg: Wer Haruki Murakami liebt, liebt ihn. Wann bekommt dieser Mann endlich den Literaturnobelpreis? Immerhin gilt er jedes Jahr als Favorit, und jedes Mal bekommt ihn ein anderer. Ich bin ein Fan dieses japanischen Autors, und so hielt ich auch gespannt die jüngste deutsche Übersetzung in den Händen. Zwei Kurzromane in einem Band, die eigentlich Murakamis Erstlinge sind und nun nach 35 Jahren endlich auf Deutsch vorliegen. Allein die Entstehungsgeschichte dieser beiden Bücher ist ein Roman wert. Glaubt man dem 2014 verfassten Vorwort des Autors, so war es im Jahr 1974, als Murakami eine Jazzbar besaß und seine Nächte dort verbrachte. Bis er eines Tages aus der Ferne, auf einer grünen Wiese sitzend, ein Baseballspiel beobachtete. Aus heiterem Himmel wusste er: Er muss einen Roman schreiben. Und so kam es, dass er Nacht um Nacht, wenn er aus der Kneipe nach Hause kam bis zum Morgengrauen niederschrieb, was sich in seinem Kopf angesammelt hatte. Wohlgerückt mit Füller, per Hand. Das Ergebnis gefiel ihm nicht. Zu verschnörkelt, zu langweilig fand er den Text. Also begann er von vorn. Dieses Mal auf Englisch, eine Sprache, die er nicht gut beherrschte und die ihn daher zwang, zu verdichten, seine Aussagen in kurze Sätze zu fassen. Das gefiel ihm schon besser, und er übersetzte diesen Text zurück ins Japanische. Wenn der Wind singt war sofort erfolgreich und erhielt in Japan den Nachwuchspreis der Literaturzeitschrift Gunzo. Ein Jahr später erschien Pinball 1973. Danach gab Murakami seine Bar auf und widmete sich ganz dem Schreiben. Interessanterweise betrachtet er als sein erstes, ernsthaftes Werk als Schriftsteller seinen Roman nach Pinball 1973, nämlich Wilde Schafsjagd. Ich kenne Kritiker, die behaupten, das anschließende Hard-boiled Wonderland und das Ende der Welt sei sein Schlüsselroman, in dem viele Motive erstmals auftauchen, und zwar in einer Alternativlosigkeit und Konsequenz, die seine späteren Werke nicht mehr haben, was deren Meisterhaftigkeit jedoch keinen Abbruch tut. Wenn der Wind singt und Pinball 1973 im Gesamtwerk Haruki Murakamis Wie lassen sich hier die beiden frühen, seine Kuchentisch-Romane, wie Murakami sie nennt, einordnen? Auf jeden Fall anders, als man vielleicht erwartet. Beide sind keine klassischen Geschichten, durchgängig erzählt. Vielmehr liegt die Vermutung nahe, dass Murakami den Schlüsselsatz zur Erklärung seiner Texte in Pinball 1973 selbst liefert. Dort sagt ein Professor an der Universität zum Protagonisten: Ihre Argumentation ist schlüssig, aber Sie haben kein Thema. Besser kann man es nicht ausdrücken. In Wenn der Wind singt folgt man einem studentischen Ich-Erzähler im Jahr 1970 in die Semesterferien, die er in seinem Heimatort verbringt, die Tage verbummelnd mit seinem Freund Ratte und einem Mädchen mit vier Fingern. Alles, wie auch in Murakamis späteren Werken, etwas geheimnisvoll, aus dem Nichts kommend. Die Erinnerungen gehen zurück zu Ex-Freundinnen, von denen sich eine das Leben nahm, Ratte kämpft mit nicht näher beschriebenen Lebens- und Sinnkrisen, das Mädchen mit den vier Fingern hat irgendwo eine Zwillingsschwester. Kurioserweise lebt derselbe, immer noch namenlose Protagonist in Pinball 1973 drei Jahre später, inzwischen in Tokio, mit Zwillingen zusammen. Zwillinge, die wie treue Hündchen um ihn herum sind, anspruchslos und lieb, ihn umsorgen und hegen. Auch Ratte ist noch da, verbringt seine Tage aber weiterhin im Heimatort vor allem in Jays Bar. Vieles, was man in den späteren Romanen von Haruki Murakami wiederfindet, klingt in seinen ersten Texten an. Die Einsamkeit der Protagonisten, das Mysterium an den Frauen, ihre anatomischen Besonderheiten, den Hang zum Unerklärlichen, Phantastischen. Wie in einer Collage reißen sich die Szenen aneinander, scheinbar zusammenhangslos, wie ein Gedankenstrom, ein Dahinbummeln durch Zeit und Raum, wo mal dies, mal das passiert, einem dieser oder jener Gedanke kommt, ohne dass es einen tieferen Sinn ergeben muss und doch das Wesen und Sein unseres Lebens ausmacht. Die Suche nach Erfüllung, die Frage, was das Leben für uns bereithält spricht tief aus den Zeilen dieser zwei kurzen Romane. Die Auflösung oder vielmehr Erlösung der beiden Gestrandeten findet man erst in Wilde Schafsjagd. Verständlich, dass Murakami dieses Werk als seinen ersten richtigen Roman bezeichnet. (Man versteht diesen übrigens auch, ohne Wenn der Wind singt und Pinball 1973 gelesen zu haben). Wer sich auf das Abenteuer dieser beiden kurzen Werke einlässt, muss wissen, dass er einen Murakami zur Hand nimmt, der fasziniert und verwirrt zugleich. Sie sind tastende Versuche, einen Stil, ein Thema, erzählerischen Fluss zu finden. Szenen, die experimentell wirken, als folge man dem Autor seinen ersten Schreibversuchen, die in Wilde Schafsjagd ihre Vollendung finden und den Anfang des unnachahmlichen Murakami-Stils bilden. Feuilletonscout meint: Für Murakami-Erstleser empfiehlt sich, mit einem seiner Romane zu beginnen, um die literarischen Anfänge verstehen zu können. Für Murakami-Fans hingegen sind Wenn der Wind singt und Pinball 1973 ein Genuss und ein Muss.

Kurzbeschreibung Wenn der Wind singt, Haruki Murakamis Debt, folgt einem namenlosen 21-jährigen Studenten, der die Semesterferien (und damit den August 1970) in seinem kleinen Heimatort verbringt. Die Zeit vertreibt er sich mit seinem besten Freund, genannt Ratte, einem Mädchen mit vier Fingern an der linken Hand und einem Barkeeper. Die Handlung von Pinball 1973 setzt drei Jahre später ein. Der junge Mann lebt inzwischen in Tokio, während die Ratte

immer noch in J.s Bar darauf wartet, dass das Leben losgeht. Ein melancholischer, atmosphärisch dichter Roman, der zudem die wohl besten Flipperszenen der Literaturgeschichte enthält. Nach langem Zögern hat Haruki Murakami die Bitten seiner Lesergemeinde erhört und der Veröffentlichung dieser außerhalb Japans nie erschienenen Frühwerke zugestimmt. Zusammen mit *Wildes Schafsjagd* (DuMont 2005) bilden sie die Trilogie der Ratte, die nach 35 Jahren nun erstmals vollständig auf Deutsch vorliegt. Murakamis berühmter Boku-Erzähler wurde hier erstmals dem Publikum vorgestellt. Eine kleine Sensation, nicht nur für eingefleischte Murakami-Fans. Pressestimmen: "Ich bin immer wieder fasziniert, wie aus der Kernfusion von nur zwei Zutaten - japanischer Alltagskultur und US-amerikanischer Science Fiction - in Murakamis Werk Weltliteratur entstanden ist." Denis Scheck, "Druckfrisch" ARD Da ist alles drin, was immer sein Thema ist: einsamer Mann, verschrobene Frau, seltsame Hobbys. Murakami schreibt immer das gleiche Buch, aber das macht er gut, und Bilder wie Du bist nicht mehr wert als ein Ameisennest in einem alten Gurkenglas waren schon damals schön! Elke Heidenreich, STERN Man muss gar nicht vertraut sein mit dem brigen Werk Murakamis, um an der eleganten Anarchie dieser beiden Werke seine große Freude zu haben. [...] Man beobachtet lesend und höchst vergnügt einen Autor im Werden, der seinen Kurs längst gefunden hat und sich seiner Mittel immer sicherer wird." Tilman Spreckelsen, F.A.Z. "Zwei frühe, verträumt-melancholische Romane." EMOTION Mit Wenn der Wind singt legte Murakami den Grundstein seines heutigen Schaffens. Bereits damals regte er den Leser an, das eindimensionale Denken zu verlassen, Realität und Traum zu vermischen und zu akzeptieren, dass man kaum ganz verstehen kann, was man nicht selbst denkt und tut. TAGESANZEIGER SCHWEIZ "Die schlichtweißen Buchrücken mit den kräftigen Farbverläufen machen im Buchregal einiges her." JAPANLITERATUR.net "Murakami zu lesen ist immer ein wenig, als würde man selbst Teil der Geschichte werden und in sie eintauchen." Florian Schmid, LANDSHUTER ZEITUNG "Wer Murakami liebt, wird auch diese allerersten Texte lieben; alle anderen könnten ihn damit lieben lernen." Jrg Magenau, DEUTSCHLANDRADIO STUDIO "Eine kleine Sensation, nicht nur für eingefleischte Murakami-Fans." BUCH-MAGAZIN Beide Werke haben eine wilde Schönheit, weisen Ecken und Brüche auf und jagen durch die Geschichten mit Feuer und Flamme. Bereits hier sind viele Motive des Murakami-Kosmos zu finden. [...] Kurzweilige Debatten mit Punk im Blut. Martin Oehlen, KLÖNER STADTANZEIGER (Sommer-Bücher Magazin) "Der Zauber findet sich in den poetischen Momenten und in den Reflektionen der jungen Erwachsenen. Für Murakami-Erfahrene ein Genuss." SUBWAY "Jetzt wissen wir also, wie der typische Murakami-Sound entstanden ist." WIEN LIVE "Fulminant." NEWS (österreich) "Bei Murakami kommt es nicht darauf an was, sondern wie er erzählt. [...] Bekommt er 2015 endlich den Literaturnobelpreis?" STUTTGARTER NACHRICHTEN "Schon als Murakami den Wind singen lässt, zieht er seine Leser mit seiner außergewöhnlichen Erzählweise in seinen Bann." LAUSITZER RUNDSCHAU "Haruki Murakami bietet seinen Lesern nicht nur unterhaltsam eigenwillige Romane sondern auch eine Art literarische Lebenshilfe." Jana Volkmann, BUCHKULTUR Diese frühesten Werke in einem Band sind von jugendfrischer Unberechenbarkeit, zappelig wie Flipperkugeln, aber schon voll jener Skurrilitäten, die später zu Murakamis Signatur werden sollten () Unglückliche Lieben, individuelle Verlorenheit, Bars mit Flipper und Jukebox solche Themen und Welten bringt der junge Murakami (teilweise besser als der reife) mit viel poetischem Gespräch zum Leuchten, so dass es manchmal klingt wie beim damaligen Peter Handke, nur lustiger () ein kleiner Meilenstein." Franz Haas, NZZ "Zwei Bücher in einem: ein keineswegs enttäuschendes Murakami-Prequel." Marcus Hladek, FRANKFURTER NEUE PRESSE "Murakamis Romane bestechen durch ihre einfache Erzählweise und durch die jeweils vielschichtig geschilderten Welten." LESESCHATZ Es erstaunt, dass Murakamis zwei früheste Romane [] hierzulande jahrzehntelang ungreifbar waren. An ihrer Qualität kann das nicht liegen. [] Man darf die zwei Romane, die eng zusammengehören (der Erzähler ist derselbe und ein Teil des sonstigen Personals ebenfalls) trotz ihrer melancholischen Grundstimmung, vielleicht als seine charmantesten Werke bezeichnen. Burkhard Müller, SÜDDEUTSCHE ZEITUNG "Murakamis Entscheidung, endlich die Übersetzung zu erlauben, war goldrichtig, denn in ihnen sind bereits alle Komponenten enthalten, die den späteren Murakami prägen. Zum Beispiel: Das mysteriöse, kafkaeske Element, die allgegenwärtige Erotik, die Popkultur." Ulf Heise, MDR FIGARO "Wer bereits mit dem Murakami-Virus infiziert ist, für den ist das neue Buch ein Muss." Birgit Ruf, NRNBERGER NACHRICHTEN "Sphärisch erzählt." BOLERO "Ein Highlight für treue Leser und ein super Einstieg für alle anderen." FREUNDIN "Murakami nutzt die Kraft seiner betont einfachen und schnörkellosen Sprache, um eine Geschichte zu erzählen, die wegen ihrer Melancholie den Leser in einen berausenden Bann zieht." Reinhard Oldeweme, FREIE PRESSE "Haruki Murakamis Bücher sind magisch, inspirierend und einmalig." KLAPPENTEXTERIN.com "Ein echter Leckerbissen für Literatur-Gourmets." Britta Heidemann, WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE "Murakami braucht keinen verbalen Schmuck und keine bildhaften Beschreibungen; er nutzt die Kraft seiner betont einfachen und schnörkellosen Sprache, um eine Geschichte zu erzählen, die wegen ihrer Melancholie den Leser in einen berausenden Bann zieht." Reinhard Oldeweme, FREIE PRESSE "Ihm gelingt bereits hier das große Mysterium, das alle seine Geschichten auszeichnet: die Erschaffung metaphysischer, traumartiger Parallelwelten, völlig abgedreht, dabei aber stets seltsam glaubwürdig inszeniert. Niemand sonst missbraucht die Werkzeuge des Fantasy-Genres derart mutwillig und unbemht, um Raum zu schaffen für eine Philosophie des Herzens und die völlig freie Fahrt der Fantasie." Sascha Krger, GALORE "Auch in diesen zwei frühen Romanen finden sich jede Menge Jazzmusik, eigenwillige Liebeskonstellationen und die alles durchdringende stille Sehnsucht, die zu Murakamis Romanen gehört und eine ganz

besondere Spannung beim Lesen erzeugt." Florian Schmid, STRAUBINGER TAGBLATT "Ein großes Lesevergnügen." Undine Materni, SCHSISCHE ZEITUNG "Ein melancholischer, atmosphärisch dichter Text, der zudem die wohl besten Flipperszenen der Literaturgeschichte enthält." LEIPZIGER VOLKSZEITUNG "Diese beiden Romane zu lesen, fühlt sich an, wie nach einer langen Zeit eine einsame Insel zu besuchen, die man bereits kennt. Alles ist so vertraut [...] und doch ist vieles anders, weil man viele Jahre versäumt hat, diesen Ort zu besuchen." MASUKO13.com "Für Murakami-Fans ein Genuss und ein Muss." FEUILLETONSCOUT.com "Ein melancholischer, atmosphärisch dichter Text, der zudem die wohl besten Flipperszenen der Literaturgeschichte enthält." DRESDNER NEUESTE NACHRICHTEN "Sein Schreiben hat etwas Traumverlorenes: nicht, als würde er sich ausdenken, was dann dasteht, sondern als sei alles schon irgendwo vorhanden, als lägen seine Worte lediglich diese seltsamen Wunder und Weisheiten aus der Dunkelheit und ließen sie kometenlang aufleuchten." Ingrid Mylo, BADISCHE ZEITUNG "Wenn er nicht schon mein Lieblingsschriftsteller wäre - spätestens jetzt wäre er es." APROPOS "Atmosphärisch, verwirrend, Murakami." STADTKIND Unterhaltsam und schaurig schön. WINTER LIVE Kurzbeschreibung Wenn der Wind singt, Haruki Murakamis Debt, folgt einem namenlosen 21-jährigen Studenten, der die Semesterferien (und damit den August 1970) in seinem kleinen Heimatort verbringt. Die Zeit vertreibt er sich mit seinem besten Freund, genannt Ratte, einem Mädchen mit vier Fingern an der linken Hand und einem Barkeeper. Die Handlung von Pinball 1973 setzt drei Jahre später ein. Der junge Mann lebt inzwischen in Tokio, während die Ratte immer noch in J.s Bar darauf wartet, dass das Leben losgeht. Ein melancholischer, atmosphärisch dichter Roman, der zudem die wohl besten Flipperszenen der Literaturgeschichte enthält. Nach langem Zögern hat Haruki Murakami die Bitten seiner Lesergemeinde erhört und der Veröffentlichung dieser außerhalb Japans nie erschienenen Frühwerke zugestimmt. Zusammen mit Wilde Schafsjagd (DuMont 2005) bilden sie die Trilogie der Ratte, die nach 35 Jahren nun erstmals vollständig auf Deutsch vorliegt. Murakamis berühmter Boku-Erzähler wurde hier erstmals dem Publikum vorgestellt. Eine kleine Sensation, nicht nur für eingefleischte Murakami-Fans.